

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 21: **Haiti : Facetten des Wiederaufbaus**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bunte Vergangenheit

Text: Danielle Fischer



Zürich war nicht immer so grau wie heute – zumindest, was die Hausfassaden betrifft. In der Schweizer Baumuster-Centrale erfreute mich kürzlich dieser Kasten mit Mineralfarbpigmenten. Vorlage dafür war der Farbenblock der Zürcher Farbbewegung aus den 1920er-Jahren: Zur Arbeitsbeschaffung für Kunstmaler schlug damals der Präsident der Zürcher Sektion der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten dem Stadtrat vor, Häuser farbig zu gestalten. Daraufhin entwickelten der Künstler Augusto Giacometti und Stadtbaumeister Hermann Herter ein Farbkonzept für Strassen und Plätze.

Als einziger Strassenzug erhielt die Augustinergasse 1925 bunte Fassaden. In den folgenden Jahrzehnten ging die Farbigeit unter dezenteren Überstrichen verloren, und die Erinnerung an die bunte Pracht verblich. Erst mithilfe des verschollenen, 1995 wiedergefundenen Farbenblocks konnten die Häuser 24/28 und 25 wieder in ihren originalen Tönen gestrichen werden. Heute sind sie die einzigen Zeugen der Zürcher Farbbewegung. Die neu aufgelegten Mineralfarben eignen sich für die Sanierung von Altbauten, sie können aber auch der Gestaltung neuer Fassaden dienen – der ehemals farbenfrohen zürcherischen Tradition folgend. •